

## **Niederschrift Nr. 4**

**über Sitzung des Unterausschusses  
„Jugendarbeit und Kindertagesstätten“  
der Stadt Rheine  
am 21. November 2005**

### **Anwesend als Vorsitzender:**

RM Hemelt

### **Anwesend als stimmberechtigte Mitglieder:**

RM Dörnhoff  
RM Lulay  
SB Brüggemann  
SB Bietmann  
AM Timpe  
AM Rick

### **Anwesend mit beratender Stimme:**

RM Mau  
RM Holtel

### **Anwesend von der Verwaltung:**

Frau Wiggers  
Herr Schöpfer  
Herr Piepel  
Herr Neumann - Schriftführer

### **Anwesend als Gäste:**

Herr Hüske (Stadtjugendring)  
RM Roloff

Herr Hemelt eröffnet die Sitzung im Jugendzentrum Jakobi um 17:05 Uhr. Er dankt den Initiatoren des Jugendzentrums Jakobi für die Führung durch die Ausstellung „Zeichen für Toleranz und Offenheit“. Er weist auf weitere Projekte im Umfeld der Aktion durch die beteiligten Institutionen hin. Er gibt weiter die Information, dass Herr Haschem Umeirat zum Vorsitzenden der Stadtschülervertretung gewählt wurde. Mit der Bitte an die Verwaltung, Glückwünsche des Ausschusses zu überbringen, verbindet er den Wunsch, dass die neu konstituierte Stadtschülervertretung ihre geplanten Projekte in einer der nächsten Ausschusssitzungen vorstellen werde.

## **1. Niederschrift über die Sitzung des Unterausschusses „Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ Nr. 3 am 26. September 2005**

Zu Form und Inhalt der o. g. Niederschrift werden weder Änderungs- noch Ergänzungswünsche vorgetragen, sie gilt somit als genehmigt.

## **2. Bericht der Verwaltung**

*Berichtersteller: Herr Neumann*

- Das mit dem Institut „INSO“ in Kooperation verschiedener Jugendämter erarbeitete Controllingverfahren für die offene Jugendarbeit wurde in der AG 78 vorgestellt. Die Mitglieder der AG 78 trugen Änderungswünsche für das Verfahrens zur Bewertung („Benotung“) des Erfolgs der offenen Jugendarbeit vor. Diese werden beim nächsten Treffen der INSO-Gruppe besprochen. Auf Nachfrage von Herrn Dörnhoff bestätigt Herr Neumann, dass das Controllingverfahren bereits für das Jahr 2005 einen ersten interkommunalen Vergleich der beteiligten Städte ermöglichen wird.
- In diesem Gremium ist inzwischen ebenfalls ein Controllingverfahren für die verbandliche Jugendarbeit vorbereitet worden. Der Fragebogen soll in der nächsten Sitzung des Ausschusses vorgestellt werden. Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem Institut „INSO“ eine Vorstellung der o. g. Projekte im Jugendhilfeausschuss zu vereinbaren.
- Zum Themenbereich „kommunaler Jugendförderplan“ tagt inzwischen auf Initiative des Landesjugendamtes eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Städten vergleichbarer Größenordnung. Dort wurde vereinbart, bis zum Sommer 2006 eine Grobstruktur für die kommunalen Jugendförderpläne zu erarbeiten, damit die kommunale Umsetzung im Herbst 2006 erfolgen kann. Der Landschaftsverband geht davon aus, dass die kommunalen Jugendförderpläne dann am 1. Januar 2007 in Kraft treten können.
- Der Verein Kinderstadt e. V. hat am Kinderferienparadies 2005 teilgenommen, nachdem die rechtlichen Voraussetzungen des Vereins eindeutig geklärt waren.
- Die neu geschaffene Ermäßigungskarte für Kinder mit sozialer Benachteiligung wurde im ersten Jahr noch nicht sehr umfangreich in Anspruch genommen. Abgerechnet wurden 34 Karten, der Zuschussbedarf betrug rund 200,00 €. Die Verwaltung schlägt vor, die Ermäßigungskarte auch im Jahre 2006 wieder anzubieten.
- Herr Schöpfer berichtet, dass der Stadtjugendring sich an die Stadt Rheine gewandt hat mit der Bitte zu klären, wie bis zum Abschluss der Haushaltsplanberatungen für 2006 mit den beantragten Beihilfen nach den Richtlinien der Jugendarbeit verfahren werden soll.

Er berichtet, dass der Kämmerer grundsätzlich zugestimmt habe, eine pragmatische Lösung zu finden, damit die Regelförderung nach den Richtlinien nahtlos weitergehen könne.

Herr Dörnhoff und Herr Hemelt bestätigen, dass den Vereinen ein politisches Signal in diese Richtung gegeben werden solle.

*Berichterstatteerin: Frau Wiggers*

- Die Planung für die Kinderstadt Uhlenhook 2006 läuft inzwischen. Start war bereits in den Herbstferien. Das Thema der nächsten Kinderstadt werde sich mit dem Thema „Handwerk und Kulturen“ beschäftigen.
- Für die Infobroschüre sind inzwischen die Daten gesammelt worden, und das Layout ist gefertigt.  
Das Ergebnis wird Anfang 2006 vorgestellt werden.
- Noch im November wird das 4. Outburst-Konzert im Little John stattfinden.
- Die neu gegründete Stadtschülervertretung will insbesondere die Themen Musik, Sport und Soziales in Arbeitsgruppen bearbeiten.  
Es wird vorgeschlagen, die Stadt-SV zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen, wenn die wichtigen Details für die Bereiche abgeklärt sind.

Als konkretes Projekt ist bereits ein Benefiz-Konzert am 29. Dezember 2005 im Little John geplant.

Die Stadtschülervertretung ist räumlich an den Stadtjugendring angebunden, wünscht sich jedoch mehr Räumlichkeiten.

Aus der Sicht der Ausschussmitglieder erscheint die Kombi-Lösung mit dem Stadtjugendring zz. als die geeignete Lösung.

- Die Arbeitsgruppe „Toleranz und Demokratie“, die aus den Zukunftswerkstätten hervorgegangen ist, hat eine Aktion gegen rechte Gewalt für Februar 2006 geplant. Dazu zählt die Ausstellung „Rechtsextremismus und Zivilcourage“, eine Info-Veranstaltung zum Thema Neonazismus, ein Zeitzeugengespräch mit einer Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz, eine Autorenlesung mit einem Aussteiger aus der rechten Szene und die Aufführung des Theaterstückes „Anne Frank“.  
Herr Hemelt bittet darauf zu achten, dass die Projekte über geeignete Öffentlichkeitsarbeit einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.  
Im Zusammenhang mit der Projektarbeit bittet Herr Dörnhoff die Verwaltung um Auskunft, wie die Kooperation mit der Stabstelle Bürgerengagement innerhalb der Verwaltung funktionieren.  
Herr Schöpfer berichtet, dass der Fachbereich 2 sich inzwischen mit der Stabstelle zusammengesetzt habe und neben Direktkontakten der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei allen geplanten Aktionen auch regelmäßige Vierteljahresgespräche stattfinden.

### **3. Vorstellung der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten im Jugendzentrum Jakobi**

Herr Timpe berichtet aus dem Alltag des Jugendzentrums: Die Einrichtung habe insgesamt 30 Stunden in der Woche geöffnet. Viele der jugendlichen Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund nutzten die Einrichtung sehr intensiv, da in ihrem häuslichen Umfeld schlechte Rahmenbedingungen (kein eigenes Zimmer etc.) die Regel seien. Für viele sei die Einrichtung daher nicht das zweite Zuhause, sondern das erste.

Eine Erhebung habe ergeben, dass Jugendliche aus insgesamt 13 Nationen regelmäßige Gäste im Haus seien.

Obwohl es außerhalb der Einrichtung durchaus zu Konflikten komme, sei es gelungen, innerhalb des Hauses ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Die Pädagogen sähen ihre Aufgabe daher insbesondere darin, mit den Jugendlichen Grundregeln einzuüben, die es ihnen ermöglichen, andere Menschen als Personen mit ihrer Andersartigkeit zu respektieren.

Da viele von ihnen in der Schule kaum Erfolgserlebnisse hätten, sei es besonders notwendig, Fähigkeiten der Jugendlichen zu erkennen, zu fördern und zu bestärken, um ihnen ein positives Selbstwertgefühl zu vermitteln.

Ein weiterer Bereich sei die Beratung der jugendlichen Asylbewerberinnen und Asylbewerber zu allen Problemen, die sich aus ihrem Status ergeben.

Wer dies wünsche, könne auch ein Praktikum im Haus absolvieren. Motivation sei auch hier, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bewusste Anerkennung ihrer Arbeit zu geben.

Neben dem Angebot innerhalb des Hauses würden außerhalb der Öffnungszeiten auch externe Angebote, wie Tagesfahrten, gemacht.

Hier komme es insbesondere auf günstige Preise an, damit auch die Jugendlichen ausnahmsweise einmal Dinge tun könnten, die sie sich normalerweise nicht leisten könnten.

Ein weiterer Bereich innerhalb des Hauses seien Angebote, die auf besondere kulturelle Hintergründe Rücksicht nähmen, z. B. Angebote für muslimische Mädchen, die dann in diesem Zeitraum allein im Hause seien.

Herr Dörnhoff fragt nach, wie sich in der Einrichtung die übliche Problematik stelle, dass jeweils nur eine bestimmte Gruppe das Haus für sich in Beschlag nähme.

Herr Timpe führte dazu aus, dass im Augenblick 2 Gruppen in „Koexistenz“ lebten: zum einen Jugendliche aus dem Kosovo, zum anderen Spätaussiedlerjugendliche, die die Einrichtung vor allem saisonal (d. h. praktisch im Winter) nutzten.

Projekte und Angebote würden dagegen überwiegend von deutschen Jugendlichen genutzt.

Es gelinge zunehmend, neben den friedlichen Nebeneinander der Gruppen auch zunehmend Kontakte zwischen diesen zu initiieren.

Herr Rick ergänzt aus der Sicht des Trägers: Für die evangelische Kirchengemeinde Jakobi sei es kein Thema, ob man diese Arbeit mit Migrantinnen und Migranten machen solle oder nicht. Das Presbyterium stehe voll hinter dieser Arbeit.

An dieser Grundeinstellung habe sich in den letzten 9 Jahren nichts geändert.

Er weist in diesem Zusammenhang jedoch noch einmal auf die bereits früher berichtete Situation hin, dass der überregionale Geldgeber, der Kirchenkreis Tecklenburg, seine Förderung schrittweise reduzieren und in einigen Jahren ganz aufgeben werde.

Herr Hemelt dankt Herrn Timpe und Herr Rick für ihre Ausführungen.

#### **4. Bericht der Verwaltung über die Ergebnisse aus den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft „Förderangebote in Tageseinrichtungen für Kinder“**

- Zu den Planungsbezirken wird zunächst angemerkt, dass einige Planbezirke einer weiteren Differenzierung bedürften. So zum Beispiel der Bereich Eschendorf / Gellendorf / Rodde. Es sei davon auszugehen, dass der Ortsteil Rodde getrennt betrachtet werden müsse, um dort die Zweizügigkeit zu behalten.
- Auf Nachfrage berichtet Herr Piepel zum Brandschaden im Kindergarten Gellendorf, dass die Versicherung die Wiederherrichtung des Bestandes finanziere. Nach seiner Kenntnis könne der Kindergarten ab Januar 2006 wieder teilweise in Betrieb gehen.
- Zum Planungsbezirk Rheine links der Ems führt Herr Piepel zur Entwicklung im Bereich Wohnpark Dutum aus, dass ab Dezember 2005 19 von 20 Kindern in der 4. Gruppe im Kindergarten Raphael angemeldet seien.
- Anfang 2006 könne die Verwaltung die Ergebnisse der Anmeldungen insgesamt vorlegen.
- Zum Planbezirk Schotthock/Altenrheine fragt Herr Bietmann nach, wieso das Thema Migration nur in diesem Stadtteil vorkomme.

Herr Piepel führt dazu aus, dass die Sprachförderung zz. eben genau in diesem Stadtteil konkret stattfinde.

Herr Schöpfer ergänzt, dass die Thematik stadtwweit diskutiert werde; besonders intensiv beschäftigt sich zz. das Forum Migration mit diesem Thema.

- Auf Nachfrage von Herrn Hemelt zeigt Herr Piepel auf, dass das wichtigste Thema in den regionalen Arbeitskreisen die Folgen der demografischen Entwicklung für die Kindergärten sei.

Über mögliche Umwandlungen der Kindergartenplätze sei bisher jedoch noch nicht diskutiert worden, da zu diesem Thema zu wenig Informationen vorlägen.

- Zum Planungsbezirk Südraum ergänzt Herr Piepel den Sachstand zum Waldorf-Kindergarten. Hier habe ein Gespräch mit dem Kreis und dem Träger stattgefunden mit dem Ergebnis, dass dort eine „Pro-Kopf“-Finanzierung möglich sein werde.

Der Träger liefere dazu die noch notwendigen Informationen nach.

- Herr Hemelt bittet, im Jugendhilfeausschuss rechtzeitig über vorliegende Anträge auf Umwandlung zu informieren.
- Abschließend stellt Herr Bietmann fest, dass die in der Zusammenfassung von Herrn Metje genannten 3 Punkte – Umbau vor Abbau, - integrierte Planung und -Bildung von Familienzentren aus seiner Sicht mit der politischen Einschätzung im Unterausschuss übereinstimmen.

## 5. Einwohnerfragestunde

Keine Wortmeldungen

## 6. Verschiedenes

Keine Wortmeldungen

Ende der Sitzung: 18:45 Uhr



Hemelt  
Vorsitzender



Neumann  
Schriftführer